

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerechtfertigt
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
außerhalb mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 267

Montag, den 14. November 1932

Jahrgang 105

Große Aussprache mit den Ländern

Die Tagung der Vereinigten Reichsratsausschüsse — Die finanzielle Lage von Reich, Ländern und Gemeinden sowie die Reichsreform standen zur Debatte

zu. Berlin, 14. Nov. Die Vereinigten Ausschüsse des Reichstags traten am Samstag unter außerordentlich starker Beteiligung zusammen. Anwesend waren sämtliche Ministerpräsidenten der Länder. Außerdem nahmen teil Reichsinnenminister Freiherr von Gaus, Reichswehrminister von Schleicher, Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk, der preussische Finanzminister Klepper und andere. Ueber die Sitzung wurde folgendes Kommuniqué herausgegeben:

In der heutigen Sitzung der Vereinigten Ausschüsse des Reichstages wurde zunächst die Finanzlage von Reich, Ländern und Gemeinden besprochen. Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin-Krosigk gab dazu einen Ueberblick über die Finanzlage im Reich. Danach rechnet man mit einem Anfall an Steuer- und Zolleinnahmen in Höhe von etwa 700 bis 800 Millionen Reichsmark, von denen etwa 400 Millionen das Reich, der Rest die Länder treffen. Außerdem liegt der Minister den Schuldenstand des Reiches und die Verpflichtungen des Reiches aus Garantien usw. dar. Die Länder machten ihre bekannten Forderungen geltend. Abschlagszahlung des Reiches an die Länder auf die Reichsbahnabschuldung, Beteiligung der Länder an den Zuschlägen zur Einkommensteuer und schließlich einheitliches Vorgehen des Reiches und der Länder bei der Ergreifung von Sparmaßnahmen. Der Reichsminister der Finanzen sagte zu, diese Forderungen der Länder innerhalb der Reichsregierung zu besprechen.

In der Nachmittagsitzung gab der Reichsminister des Innern, Freiherr von Gaus, eingangs einen Ueberblick über die Pläne der Regierung zur Reichsreform, wobei er betonte, daß diese Pläne in enger Fühlung mit den Ländern weiterbearbeitet werden sollten. Hieran schloß sich eine ausführliche Aussprache. Abschließend faßten die Vereinigten Ausschüsse folgende Entschliessung, die dem Reichsrat in seiner nächsten Plenarsitzung vorgelegt wird:

1. Die Maßnahmen des Reiches vom 29. und 30. Oktober 1932 gehen über die Maßnahmen, die auf Grund der Notverordnung vom 20. Juli 1932 getroffen wurden, weit hinaus. Ohne bei diesem Anlaß die Frage der Rechtsbeständigkeit dieser Anordnungen weiter zu berühren, stellt der Reichsrat fest, daß durch diese Maßnahmen eine grundlegend und tiefgreifende Veränderung im bisherigen verfassungsmäßig festgelegten Kräfteverhältnis zwischen dem Reich und Preußen, zwischen dem Reich und den Ländern und zwischen den Ländern untereinander herbeigeführt worden ist. Die obersten Reichsorgane haben wiederholt die Zusage gegeben, daß an dem grundsätzlichen Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern nichts geändert werden soll. Der Reichsrat erwartet daher, daß die Reichsregierung im Hinblick auf diese Zusage so rasch wie möglich die zur Behebung der eingetretenen Gleichgewichtsveränderungen erforderlichen Maßnahmen trifft.

2. Bei der großen Bedeutung einer Reichsreform für das Schicksal von Volk und Reich stellt der Reichsrat an die

Reichsregierung das dringende Ersuchen, unter Vermeidung überflüssiger Maßnahmen und einer überleitenden Behandlung die deutschen Länder bei der Gestaltung der Entwurfsarbeiten ihrer Verabschiedung im Reichskabinett vor einer öffentlichen Bekanntgabe maßgebend zu beteiligen.

Beginn der Aussprache mit den Parteiführern

Unterredung zwischen v. Papen und Dr. Hugenberg.

Am Sonntag hatte der Reichskanzler eine Unterredung mit dem Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg. Die Besprechungen mit dem Führer der Zentrumspartei, Prälaten Kaas, und dem Führer der Bayer. Volkspartei, Staatsrat Schäffler, werden frühestens am Dienstag stattfinden. Ob eine Besprechung mit einem hinreichend bevollmächtigten Vertreter der NSDAP. zustandekommt, ist noch nicht zu übersehen. Dr. Goebbels schrieb am Samstag im „Angriff“: Wir wissen nicht, was wir mit Herrn von Papen zu verhandeln hätten. Er hat nur eine Pflicht: Abzutreten. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften also Verhandlungen mit der NSDAP. nicht zustandekommen. Heute wird der Reichskanzler um 8 Uhr vormittags nach Dresden fahren und erst gegen 10 Uhr abends von dem offiziellen Besuch bei der sächsischen Staatsregierung zurückkehren.

Die „D.N.“ erklärt, daß die Erwartungen, mit denen man die Besprechungen des Reichskanzlers bisher hier und da noch umkleidete, täglich geringer werden und fährt fort: Um so mehr scheinen allerlei Gerüchte ins Kraut, die bereits von einer unmittelbar bevorstehenden Reichstagsauflösung — also vor der Konstituierung des neuen Parlaments —, von einer Verschlebung der Neuwahlen bis in das Frühjahr und von einer inzwischen „autoritär“ vorzunehmenden Verfassungs- bzw. Wahlreform auf Grund des Artikels 48 sprechen. Von Regierungsseite werden diese auch in sehr ernsthaften Kreisen erörterten Mutmaßungen als Kombinationen bezeichnet.

Löbe für Einheitsaktion der SPD. und KPD.

Auf dem Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Oesterreichs in Wien trat der frühere Reichstagspräsident Paul Löbe in einer Rede für eine Zusammenarbeit mit den Kommunisten ein und sagte: In der deutschen Arbeiterschaft beider Lager liegt eine tiefe Sehnsucht nach der Einheitsaktion und jeder unserer Redner, der hier für sie eintritt, ist der stürmischen Zustimmung der Weltmasse sicher. Wenn sie trotz unserer Bereitwilligkeit bisher nicht zustandekam, so müssen wir das der Tatsache zuschreiben, daß die andere Seite (die Kommunisten) einem außerhalb des Landes gelegenen Einfluß unterliegen. Je mehr aber auch bei uns die demokratischen Volksrechte bedroht erscheinen, je mehr sich das Bürgertum in der feudalen und faschistischen Reaktion stellt, um so dringender wird der Wille zur Einheit auch im deutschen Proletariat werden.

litten. Das vorläufige Endergebnis der Stadtverordnetenwahlen in Dresden ergibt folgendes Bild: SPD. 22 (28); DVP. 4 (12); KPD. 13 (7); Staatsp. 2 (5); NSDAP. 22 (4); Allgemeiner Hausbesitzerverein 3 (3); Zentrum 1 (1); Volksrechtspartei — (1); Chr.-Soziale 1 (—); Deutschnationale 4 (7) Sitze.

Die Stadtverordnetenwahlen in Leipzig und Zwickau hatten folgendes Ergebnis: Stadt Leipzig: Nat. Bürgerliste 10 (28); Sozialdemokraten 24 (27); Kommunisten 17 (9); Volksrechtspartei 2 (4); Staatspartei 1 (3); Nationalsozialisten 18 (3); Chr.-Soziale 1 (0). Sozialdemokraten und Kommunisten haben nach diesem Wahlergebnis im Leipziger Parlament die absolute Mehrheit. Stadt Zwickau: SPD. 10 (16); NSDAP. 13 (7); DVP. 3 (5); Kommunisten 7 (4); Bürgerl. Einheitsliste 4 (—).

Die neue Stadtverordnetenversammlung in Chemnitz setzt sich wie folgt zusammen: SPD. 17 (bisher 21), KPD. 14 (9), Chemnitzer Mittelstand 3 (—), DVP. 4 (7), DVP. 1 (7), NSDAP. 20 (4), Staatspartei und Zentrum 1 (2) (Staatspartei), Volksrechtspartei 1 (2); Christl. Volksdienst 1 (1).

Lübecker Bürgerschaftswahlen

zu Lübeck, 14. Nov. Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der am Sonntag stattgefundenen Bürgerschaftswahlen lautet wie folgt (in Klammern die Stimmzahlen der letzten Reichstagswahlen und die Mandate der Bürgerschaftswahlen vom 10. 11. 1929): SPD. 30 317 (32 036) 29 (34); Hanseatischer Volksbund 5010 (—) 5 (29); KPD. 9940 (9894) 9 (7); NSDAP. 27 681 (31 613) 27 (6); Staatspartei 1014 (1003) 1 (2); Zentrum 765 (964) 1 (1); Haus- und

Tages-Spiegel

Reichsregierung und Ländervertreter hatten im Rahmen der Tagung der Vereinigten Reichsratsausschüsse eine große Aussprache über die finanziellen Probleme und die Reichsreform.

Der Reichskanzler nahm gestern mit einem Empfang des Führers der DVP, Hugenberg die vorgesehene Besprechungen mit den Parteiführern auf. Die Nationalsozialisten dürften auf einen Empfang verzichten.

Im Saargebiet, Sachsen und dem Gebiet der freien Stadt Lübeck fanden gestern Gemeindevahlen statt.

In Berlin sind deutsch-französische Wirtschaftsbesprechungen mit dem Ziel einer engeren Zusammenarbeit mit Erfolg abgeschlossen worden.

Die französische Regierung hat jetzt ihren Abrüstungs- und Sicherheitsplan fertiggestellt. Er wird voraussichtlich noch heute veröffentlicht.

Die evangelische Kirchenregierung in Baden hat dem Entwurf zu dem Staatsvertrag zugestimmt.

Grundbesitzer 4135 (—) 4 (1); Soz. Arbeiterpartei 159; Rentner 447 (—) 0 (—); DVP. 8791 (5788) 4 (—). Zusammen 88 559 Stimmen 80 Mandate (80). Zentrum und Staatspartei gelten in Listenverbindung.

Das Hauptereignis der Bürgerschaftswahlen ist die Tatsache, daß die Linksmehrheit gebrochen ist.

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Frankreich

zu. Berlin, 14. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Nach zweitägigen Beratungen hat am Samstag die vierte Unterkommision (Zusammenarbeit im Ausland) der deutsch-französischen Wirtschaftskommission ihre Tagung in Berlin abgeschlossen. Sie hat die Berichte über die Gründung von zwei Konfortien entgegengenommen, die in Verwirklichung der Anregungen bei der letzten Tagung in Paris inzwischen erfolgt ist. Das erste Konfortium ist eine technische Vereinigung von deutschen und französischen industriellen Gesellschaften. Das zweite Konfortium ist in der Form einer AG. zwischen deutschen, französischen und englischen Industriellen errichtet worden. Ihre Aufgabe ist die Ausführung großer öffentlicher Arbeiten im Ausland, besonders in den Fällen, in denen die Durchführung finanzieller Transaktionen damit verbunden ist. Die 4. Unterkommision begrüßt mit aufrichtiger Sympathie die Bildung dieser Konfortien als einen wesentlichen Fortschritt auf dem Wege zur Erreichung des gemeinsamen Zieles. Sie hat weiter einen vorläufigen Bericht über eine engere Zusammenarbeit zwischen den Industrien auf dem Gebiete der elektrischen Konstruktionen, und besonders der teilweisen Elektrifizierung von Eisenbahnlinien gewisser europäischer Länder entgegengenommen. Sie hält die Prüfung der in diesem Zusammenhang gegebenen Anregungen für äußerst wertvoll und hat einige Mitglieder der Kommission mit der Ausarbeitung eines detaillierten Planes bis zur nächsten Tagung beauftragt.

Entspannung der Lage in Genf

zu. Genf, 14. Nov. Der 24stündige Generalstreik der Genfer Arbeiterschaft ist am Sonntag beendet worden. Die Straßenbahn hat ihren Verkehr in vollem Umfange wieder aufgenommen. In der Stadt herrschte am Sonntag vollständige Ruhe. Indessen werden die außerordentlich weitgehenden bisherigen Sicherheits- und Ordnungsmassnahmen von der Polizei und den Truppen aufrechterhalten. Seit Samstag sind insgesamt 20 Verhaftungen vorgenommen worden. 22 Soldaten der Genfer Garnison mußten wegen Gehorsamsverweigerung und anderer disziplinärer Vergehen verhaftet und dem Militärgericht übergeben werden.

In Zürich hielten die Kommunisten am Sonntag Abend noch eine Kundgebung ab, die von etwa 1500 Personen besucht war. Etwa 1000 Personen zogen anschließend vor die Kaserne und demonstrierten gegen das Militär. Die Polizei war aber in Bereitschaft, so daß es zu ernstlichen Zusammenstößen nicht kam. In Basel kam es lediglich zu einigen kleineren Plänkelleien.

Bombenwurf in Lausanne

In den Spätabendstunden des Sonntags ist in Lausanne auf das Hotel „Le Ville“, das offizielle Regierungsgebäude, in dem gleichzeitig die gesamte Stadt- und Kommunalverwaltung untergebracht ist, aus einem vorüberfliegenden Kraftwagen eine Bombe geschleudert worden. Fünf Personen wurden verletzt. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat noch zu keinen endgültigen Ergebnissen geführt.

Gemeinde- und Kreistagswahlen im Saargebiet

zu Saarbrücken, 14. Nov. Die Kommunal- und Kreistagswahlen im Saargebiet weisen z. T. sehr unterschiedliche Wahlbeteiligungen auf. Sie schwanken zwischen 60 und 80 Prozent. Eines hat der Wahlausgang überzeugend bewiesen: Der Versuch der von den Saarländern herangebrachten separatistischen Bewegung politische Geltung zu verschaffen, ist trotz aller Druckmittel kläglich gescheitert. Die Wahlergebnisse aus den umstrittenen Gemeinden reden eine deutliche Sprache: In Lauterbach hat die separatistische unabhängige Arbeiter- und Bürgerpartei 125 Stimmen gegen 1012 deutsche Stimmen erhalten und damit 1 Sitz gegenüber 15 deutschen Sitzen erhalten. In Gersweiler erhielt sie 59 Stimmen von 293 heimattreuen Stimmen und keinen Sitz, in Saarlouis 259 von 7748 deutschen Stimmen, gleich 1 gegenüber 29 Sitzen. In Pöckel 39 gegen 205 Stimmen, also keinen Sitz. In Landweiler 85 Stimmen gegen 2628 Stimmen, also ebenfalls keinen Sitz erhalten. Ähnliche Verhältnisse ergeben sich besonders in den Gemeinden des umstrittenen Warnd-Gebietes. In Saarbrücken ergibt sich auf Grund des Wahlergebnisses folgende Zusammenfassung des Stadtrates: Zentrum 16 Mandate (18), SPD. 8 (12), Deutsch-Saarländische Volksp. 6 (11), WP. 6 (7), DVP. 2 (3), KPD. 12 (8), Komm. Dpp. 1 (1), NSDAP. 8 (1).

Gemeindevahlen in Sachsen

zu Dresden, 14. Nov. In Sachsen fanden gestern Gemeindevahlen statt, die unter einer gewissen Wahlmüdigkeit

ange
einl
er
traße
ber 1932
Bekannt
ung, daß
te Lante
Bürch
te mittag
schlafen ist
bleiben:
gner
14. Nov.,
elle des
stätt.
mer
rot
otbrot
eig —
macher
Kranke
, Calw
t,
kalten Tage
die dann
bekungen in
unbedient
räum so-
lich ist. Hilft
einer so-
beispiels-
weise: Wä-
nisi-
verhältnis-
naturen noch
it. Weiter
n und Most-
na-Weinbuch!
inhefen
600 u. 1200 Ltr.
5.- u. 4.- Rm.
ratung!
her umsonst!
Anstalt
orzhelm
dorff, Calw
liebenzell.
Gewinn!

v. Papen über deutsch-französische Zusammenarbeit

Fortschritte der wirtschaftlichen Verständigung.

21. Berlin, 13. November. Amtlich wird mitgeteilt: Die deutsch-französische Wirtschaftskommission ist gestern (Freitag) nachmittag vor der Fortsetzung ihrer Arbeiten vom Herrn Reichskanzler empfangen und in sehr herzlichen Worten begrüßt worden. Der Herr Reichskanzler hat daran erinnert, daß es eine Tradition geworden sei, daß die Chefs der deutschen und der französischen Regierung den Vorsitz in der deutsch-französischen Wirtschaftskommission führen. So hätten Reichskanzler Brüning und Ministerpräsident Daval den Vorsitz geführt, so hätten jetzt auch Herr Herriot und er den Vorsitz übernommen. Der Herr Reichskanzler wies dann darauf hin, daß zwischen Deutschland und Frankreich die privatwirtschaftliche Verständigung und Zusammenarbeit in vielen Industrien schon mehr Fortschritte gemacht und praktische Erfolge erzielt habe als zwischen anderen Ländern. Eine Tatsache, die in der Öffentlichkeit im allgemeinen nicht genügend bekannt sei und gewürdigt werde. Dies beweise schon, daß die französische und deutsche Wirtschaft zu einer Zusammenarbeit und Verständigung besonders geeignet seien. Er begrüßte es besonders, daß diese Zusammenarbeit sich Dank der Initiative und Mitwirkung des 4. Unterausschusses jetzt auch auf dritte Länder auszudehnen im Begriffe sei. Er hoffe, daß die jetzige Tagung zu praktischen und schnellen Ergebnissen führe, denn die Krise und Arbeitslosigkeit verlangen schnelle Arbeit.

Der Herr Reichskanzler schloß daran den Wunsch und die Hoffnung, daß die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet günstige Auswirkungen auch auf andere Gebiete haben wird, insbesondere auf die Lösung der schwebenden politischen Probleme. Der Herr Reichskanzler hat dabei wiederholt seinem aufrichtigen Willen Ausdruck gegeben, an einer Entspannung in diesen Fragen mitzuarbeiten.

Der französische Unterstaatssekretär Patenotre dankte dem Herrn Reichskanzler für den freundlichen Empfang und gab seiner besonderen Genugtuung darüber Ausdruck, daß er von dem französischen Ministerpräsidenten, Herrn Herriot, persönlich mit dessen Vertretung beauftragt worden sei. Herriot sehe in der deutsch-französischen Zusammenarbeit den Angelpunkt für den europäischen Frieden. Die Annäherung zwischen den beiden Ländern mache zwar nicht so schnelle Fortschritte, wie alle klar sehenden Geister es wünschen. Aber die deutsch-französische Wirtschaftskommission habe schon beträchtliche Arbeit geleistet. Sie habe zahlreiche Vereinbarungen zwischen deutschen und französischen Industrien, Schiffahrtsgesellschaften usw. herbeigeführt. Die jetzige Tagung werde eine Organisation ins Leben rufen, die die gemeinsame Ausführung großer öffentlicher Arbeiten ermögliche. Es wäre paradox, wenn man in Krisenzeiten aus übergroßer Vorsicht Lösungsmöglichkeiten nicht ausnützen wollte, die eine Verminderung der Krise ermöglichen können. Patenotre schloß mit der Versicherung, daß die französische Regierung — entsprechend der aufrichtigen Gesinnung des französischen Volkes — bereit sei, hier wie in Lausanne und in Genf aktiv an der Festigung des europäischen Friedens mitzuarbeiten.

Der italienische Botschafter bei Herriot

Der französische Ministerpräsident Herriot empfing den italienischen Botschafter, Graf Bignatti, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Ueber den Gegenstand der Unterredung wurde amtlicherseits nichts verlautbart. In gut unterrichteten politischen Kreisen betont man jedoch, daß der italienische Botschafter den Ministerpräsidenten über den vorzüglichen Eindruck unterrichtete, den seine letzten Erklärungen über die französisch-italienische Zusammenarbeit in italienischen Regierungskreisen gemacht hätten. Er habe den Ministerpräsidenten gleichzeitig davon unterrichtet, daß seine Regierung eine engere Zusammenarbeit mit seinem französischen Nachbarn nur begrüßen würde.

Die Stillhalteverhandlungen in London

Keine neuen Beschlüsse

— London, 13. Nov. Die deutschen Delegierten, die letzte Woche Verhandlungen über das Stillhalteabkommen geführt hatten, sind wieder nach Deutschland abgereist. Es fanden vorbereitende Besprechungen im Hinblick darauf statt, daß das Stillhalteabkommen zum 28. Februar erneuert werden muß. Die Erörterungen dienten zur Klärung der gegenseitigen Standpunkte, ohne daß, wie verlautet, irgendwelche Beschlüsse gefaßt wurden. Engländerseits wurde gewünscht, daß gleichzeitig mit der Verlängerung des Abkommens eine „angemessene“ deutsche Abschlagszahlung erfolgen solle, worauf man jedoch von deutscher Seite darauf aufmerksam machte, daß diese Forderung in Anbetracht der deutschen Finanzlage für die deutschen Schuldner noch nicht tragbar sei. Die Besprechungen bezogen sich auch auf die Möglichkeit einer Konsolidierung der kurzfristigen Schulden, wofür wohl mehrere Anregungen, aber noch kein fester Plan vorliegt. Wenngleich man sich wohl darüber einig war, daß ein solcher Zustand kommen müßte, so scheint doch noch keine Grundfrage gefunden zu sein, die beide Teile befriedigen könnte.

Gespannte Lage in der Schweiz

Nach den blutigen Unruhen in Genf hat die innerpolitische Lage in der Schweiz eine erhebliche Verschärfung erfahren. In Genf ist der Generalfreistil ausgerufen worden. Die Regierung hat ihn damit beantwortet, daß sie das Militär in Alarmbereitschaft setze. Die Genfer Regierung hat in der Stadt Proklamationen anschlagen lassen, in denen die Bevölkerung zur Ruhe aufgefordert wird und Unruhestiftern strenge Strafen angedroht werden.



Unser Bild zeigt eine Gruppe von Genfer Bürgern vor einem dieser Regierungs-Aufrufe.

Englandfeindliche Ausschreitungen in Dublin

In England und in allen britischen Ländern wurde der 14. Jahrestag des Waffenstillstandes unter den üblichen Feierlichkeiten begangen. In Dublin war die Waffenstillstandsfeier der Anlaß zu wüsten Rabauzereien und Protestkundgebungen gegen den englischen Imperialismus. Die gesamte Polizei und die Bürgergarde waren alarmiert, da die englandfeindlichen Kundgebungen einen immer bedrohlicheren Umfang annahmen. Uniformierte Abteilungen der republikanischen Armee zogen durch die Straßen und riefen u. a.: „Wir wollen de Valera zum König von Irland machen.“ Sie trugen Plakate mit den Worten: „Boycottiert englische Waren“, mit sich. Viele Republikaner waren mit Knüppeln ausgerüstet und gingen gegen alle Personen, die das Erinnerungszeichen an die flandrischen Schlachtfelder trugen, vor und rissen es ihnen herunter.

An verschiedenen Stellen entwickelten sich Straßenschlächen zwischen den Republikanern und der Polizei, wobei es einen Toten und eine große Anzahl von Verletzten gab. Die Schutzeleute mußten von ihren Gummistöcken Gebrauch machen. Die Menge versuchte, die von der Polizei verhafteten Räubersführer zu befreien, wobei mehrere Personen niedergetreten wurden. Der Verkehr war während der Unruhen vollkommen lahmgelegt.

Kleine politische Nachrichten

Haftbefehl gegen den Reichstagsabgeordneten Veller. Der Untersuchungsrichter vom Landgericht Wuppertal-Eberfeld hat Haftbefehl gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Veller wegen Mordversuchs in zwei Fällen in Verbindung mit Verbrechen gegen § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten wegen politischen Terrors erlassen. Veller ist bekanntlich inzwischen verhaftet worden. Es handelt sich um eine Schießerei in Wuppertal. Damals wurden aus dem Auto Vellers Schüsse auf Passanten und Polizei abgegeben.

Hungerstreik im Bielefelder Festungsgefängnis. Nach den Ausschreitungen der kommunistischen politischen Gefangenen in der Festungsabteilung des Bielefelder Gefängnisses ist in den letzten Tagen die Ruhe in der Strafanstalt nicht mehr gestört worden. Den Hungerstreik haben die sechs Gefangenen noch nicht aufgegeben. Von zwangswieser Ernährung hat die Anstaltsleitung bis jetzt abgesehen.

Im Büro der Abrüstungskonferenz wurden die bisher erfolglosen Verhandlungen über das Verbot von Gas und chemischen Waffen fortgesetzt. Es wurde ein engerer Ausschuß gebildet, dem die Vertreter von England, Frankreich, Italien, Schweden, Spanien und Oesterreich angehören und der jetzt einen neuen Vorschlag ausarbeiten soll.

Kommunistenverhaftungen in Kanton. Nach einer amtlichen Meldung ist es der Polizei gelungen, eine geheime kommunistische Konferenz auszuhören und 90 führende chinesische Kommunisten zu verhaften. 7 Kommunisten, sämtlich Mitglieder des Zentralkomitees der kommunistischen Partei, darunter zwei Frauen, wurden vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und am Sonntag morgen erschossen.

Die Wirtschaftsbereinigungen zwischen Italien und Ungarn. Bei dem Besuch Gömbös in Rom wurde die Einsetzung einer gemischten Kommission beschlossen, die die beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen enger gestalten und Anfang Dezember zum erstenmal zusammentreten soll. Darnach wurden einige noch schwebende Fragen finanzieller Art aus dem Weltkrieg endgültig geregelt.

Brand im Kinderheim

Das Kindererziehungsheim Wühl bei Wädenswil am Zürich-See, in dem schwer erziehbare Kinder untergebracht sind, wurde durch ein Großfeuer eingeäschert.



Kindern, die sich nicht rechtzeitig retten konnten, jenseits des Tod in den Flammen, während die Knaben alle in Sicherheit gebracht werden konnten.

Millionen auf der Landstraße

Roman von Anny v. Panhuy.

48. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Der Graf empfand kaum Verstimmung. Seine Einladung war spontan erfolgt, eigentlich lag ihm gar nichts daran, diesem steifen, zugedöckten Deutschen Gastfreundschaft zu erweisen.

Ihn interessierte nur die blutjunge schöne Frau, und wenn die Geschichte des Madonnenbildes auch stimmte, war er ihr doch nicht wegen der Ähnlichkeit nachgerast, sondern weil sie ihm ausnehmend gefiel und er meistens tat, wozu er Lust und Laune hatte.

Diese ziemlich kokette Blondine hatte sein alterndes Herz in lobende Flammen gesetzt und das Blut seiner Vorfahren revoltierte in ihm, mit Gewalt zu nehmen, was er sonst nicht haben konnte.

Er lächelte also wie Joachim Markus und meinte lebenswürdig in seinem holperigen Deutsch zu ihm: „Ich bedauere aufrichtig, der gnädigen Frau die Gottesmutter von Montecasa nicht zeigen zu dürfen.“

Dann verneigte er sich und murmelte, nachdem er etnen Blick auf seine Uhr geworfen, etwas von einer Verabredung. Unter erneuten Verneigungen gegen das Paar verschwand er.

Joachim nahm den Platz ein, wo der Graf gesessen. „Das scheint ein sehr spleeniger Conde zu sein; beim Fortgehen sah er aus, als wenn er dich mit Haut und Haaren verschluckt hätte. Der Sennor kommt mir übrigens nicht geheuer vor. Die Netze meiner kleinen Freda müssen ihm zu Kopf gestiegen sein. Du bist eben ein süßer Balg.“

Durch und durch ging es Freda: Du bist eben ein süßer Balg!

Der Graf hatte sie allerschönste Sennora genannt. Er hatte sie in seinem Schloß wie einen königlichen Gast ehren wollen.

In ihr klang es nach wie eine Lockung: In den dunklen Gemächern meines alten Stammschlosses wird es licht und hell werden, wenn Ihre blonde Schönheit durch die Räume geht. Rosen will ich streuen la...i, wohin Ihr Fuß dort tritt! Wie so ganz anders klang das, als diese lächerliche Zärtlichkeit: Süßer Balg!

Ihr Mund verzog sich und es ward ihr nicht leicht, eine leiblich lebenswürdige Miene beizubehalten.

Joachim mußte ihre Verstimmung bemerken.

Er stand auf, schob seinen Arm unter den ihren.

„Ich bezweifle durchaus nicht die Wascheitheit des Grafentitels, denn sein Träger sieht äußerst feodal aus, aber wir beide bleiben doch lieber die kurze Zeit, die wir noch unterwegs sind, allein. Eine dritte Person würde unsere Liebe nur stören, nicht r...hr, mein süßer Balg!“

Er drückte ihren Arm fest an sich.

Sie rief verärgert: „Bitte, sage nicht mehr so zu mir. Süßer Balg hört sich gräßlich an.“

Er sah sie etwas erstaunt an.

„Als ich dich zum erstenmal so nannte, ich erinnere mich deutlich daran, es war gleich nach unserer Abreise von Berlin, meinst du, es Klinge entzündend. Komm, mein Lieb, sei ehrlich, du bist jetzt nur schlechter Laune, weil du gern verglichen hättest, wie ähnlich du dem Marienbild in Wirklichkeit siehst. Ich meine, allzu groß kann die Ähnlichkeit überhaupt nicht sein, deine meist unternehmungslustig funkelnden Augen sind zum Beispiel auf dem Bild bestimmt nicht vorhanden und deine Truglippen ebensowenig. Und jetzt wollen wir bummeln gehen. Es ist doch so wunderschön, dabei ein bißchen neugierig durch die Eingangsgitter in die Innenhöfe der Häuser hineinzuliegen, wo sich Palmen breiten und Springbrunnen plätschern, und man dabei manchmal den Anblick einer ungläublich schönen Andalusierin erwischt! Für unsere nordischen Begriffe ist es so eine Art verklärter Zigeunerschönheit. Mächtige schwarze Augen, dunkler Teint und hinter üppigen Lippen die herrlichsten Zähne der Welt.“

Freda drängte Joachims Arm unter dem ihren fort.

„Ich wußte gar nicht, wie schwärmerisch du sein kannst! Ich wundere mich nur, daß du dich bei der Begeisterung für die brünette Frau entschlossen hast eine so hellblonde zu heiraten wie ich bin!“

Er machte fast ein schuldiges Gesicht.

„Habe ich wirklich zu schwärmerisch von den Andalusierinnen geredet? Verzeihe mir, mein Liebste, ich wollte dich in keiner Weise kränken. Du bist für mich ja doch die Allerschönste und gefällst mir viel besser als die schönste Andalusierin. Ich betrachte sie nur wie ein Kunstwerk, während die meine Liebe, mein Herz gehört. Und nun wollen wir gehen, sonst fallen wir von einem Mißverständnis ins andere. Ziehe deinen neuen grauen Mantel an, der dich heubauernd kleidet, und wenn du dann deinen Grafen vergißt, vergeße ich meine Andalusierinnen und laufe dir in der Calle de las Sterpes das Schlangenarmband, das du gestern so sehr bewundertest.“

Alle Verstimmung wich sofort von Freda, ihr weißes Gesichtchen war förmlich gebadet in Sonne und Glanz bei der Aussicht, das Schlangenarmband mit dem Goldschuppenleib und dem Kopf aus kleinen Edelsteinen ihr eigen nennen zu dürfen.

Joachim Markus aber dachte, sie war doch noch ein rechtes Kind, seine kleine blonde Frau.

Am Abend sah Freda den Grafen nicht im Speisesaal und am nächsten Morgen resten sie nach Cordona ab.

Freda war sehr zufrieden; über ein so entzündendes und kostbares Schlangenarmband, wie sie es jetzt besaß, konnte man schon allerlei vergessen, was einem sonst nicht nach Wunsch gegangen.

20.

Seit einem halben Jahre lebte nun Freda in dem geräumigen weißen Hause, in das Joachim Markus sie geführt, in dem er geboren war und in dem es so manche liebe Erinnerung für ihn gab.

Aus Württemberg

Gegen die Verschleppung der landw. Schutzmaßnahmen

Die Württ. Landwirtschaftskammer hat an den Reichskanzler, den Reichsernährungsminister und den Reichswirtschaftsminister nachstehendes Telegramm gefandt: „Die württ. landw. Organisationskammer, Hauptverband und Genossenschaftsverband verfolgen mit größter Beforgnis die Verhandlungen über die Kontingenterung und die sonstigen Schutzmaßnahmen in Berlin. Sie bitten wiederholt und dringend, eine Verschleppung der Einführung von Schutzmaßnahmen zu vermeiden, da die Veredelungswirtschaft, insbesondere auch die Käse erzeugende Landwirtschaft im Allgäu nur bei sofortiger Hilfe noch zu retten ist.“

Sorgen der Allgäuer Milchwirtschaft.

In Wangen fand die Generalversammlung der Vereinigten Käseereien des württembergischen Allgäus statt. Der Verbandsvorsitzende, Gutsbesitzer Farnu, erstattete den Jahresbericht, aus dem u. a. hervorging, daß der Schutz der Käseproduktion für das Allgäu eine Schicksalsfrage bedeute. Die berufenen Organe müssen verlangen, daß auch für die Allgäuer Milchproduktion der Verwendungszwang eingeführt wird. Auf gesetzlichem Wege müsse der deutschen Marktware Schutz zuteil werden gegen unlautere Manipulationen des Auslands. Bauer und Verarbeitungsgewerbe müßten zusammenwirken, um der Preisfäulerei im Inland entgegenzuwirken. Eine weitere Senkung des Milchpreises könne das Allgäu nicht mehr ertragen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 14. November 1932.

Die Calwer Siedlungen

Der Straßenbau Calw-Altburg um den Schloßberg herum gab Anlaß, das Gelände an der Wegschleife zu einem Anbaugelände zu bestimmen. Als die Wohnungsnot nach dem Weltkrieg groß wurde und allenthalben Neusiedlungen entstanden, wurde der Plan gefaßt, an der Altburger Straße eine Reihe von Siedlungshäusern zu erstellen. Ursprünglich war zu beiden Seiten der Wegschleife eine Bebauung vorgesehen. Von diesem Gedanken wurde aber wieder Abstand genommen, so daß die Bebauung nur auf einer Seite stattfand. Dadurch konnte den einzelnen Siedlern ein großes Gartenland zugewiesen werden. Die eigentlichen Siedlungshäuser sind Doppelhäuser, die einfach ausgeführt wurden und deshalb auch billig zu stehen kamen. Die Siedlung an der Wegschleife ist die billigste, welche zur Ausführung kam. Die später in diesem Gelände ausgeführten Wohngebäude wurden von den Eigentümern selbständig erbaut. In der Ausdehnung der Siedlung ist nun ein Stillstand eingetreten.

Die zweite und größere Siedlung wurde vom Siedlungsverein im Kapellenberggebiet erstellt. Die Häuser dieser Siedlung sind Ein-, Zwei- und Dreifamilienwohnungen. Im äußeren Charakter stimmen sie darin überein, daß alle Siedlungshäuser mit sogenannten Balkenbälkern versehen sind. Alle diese Häuser sind großzügiger angelegt als die bei der ersten Siedlung. Ihre Herstellung kam dementsprechend auch höher. Sie nähert sich vollständig dem Charakter des Privatbaues. Beide Siedlungen sind sehr solid ausgeführt und unterscheiden sich äußerst vorteilhaft von den gewöhnlichen Siedlungsbauten in manchen anderen Städten. Zu den Siedlungshäusern im Kapellenberg, die die Erstellung der Eduard-Gonz-Strasse zur Folge hatten, gesellen sich nun eine Reihe von Privathäusern, die erst im letzten und in diesem Jahr erbaut wurden. Die Eröffnung der Kapellenbergstraße, die das Gebiet des Hohen Felsen aufschloß, brachte weitere Gelegenheit zum Bauen. Gerade dieses obere Gelände wurde rasch bebaut, so daß die alte Siedlung sich einer starken Ausdehnung erfreuen darf. Die Bauten sind z. T. so weit auf den Berg hinaufgesetzt, wie man es früher

Berücksichtigen Sie die Inserenten dieses Blattes

Millionen auf der Landstraße

Roman von Ann y v. Pan h u s.

49. Fortsetzung Nachdruck verboten

Freda brauchte sich, wenn sie nicht wollte, um gar nichts kümmern. Die alten Diensthöten waren gut geschult und in den vielen Jahren der fehlenden Hausfrau selbständig geworden.

Freda zeigte auch wenig Interesse für die Dinge, die sonst einer jungen Hausfrau Freude machen, die sie gerne selbst tut, auch wenn sie genügend Personal zur Verfügung hat.

Sie beschäftigte sich dafür mit Toilettemachen, mit Besuchen bei Modistinnen und Schönheitspezialistinnen und ließ sich von ihren Schwestern anstaunen und beneiden.

Ein paar mal bekamen die drei älteren Schwestern, die im Berufsleben standen, wieder ernste Heiratsanträge, aber sie schlugen sie rundweg ab, denn das reiche, bequeme Leben Fredas schwebte ihnen als einzig erstrebenswertes Ziel vor.

Und Freda predigte: „Nehmt nur keinen Mann, der so wenig hat, daß ihr immer überlegen müßt, ob ihr ein halbes Pfund Fleisch mehr kaufen dürft und bei dem ihr eure Kleider endlos tragen oder gar noch zu verdienen müßt. Ver, nur das nicht! Schaut euch um, haltet die Augen offen, es kommt auch noch ein Reicher. Im Frühling ist das Trauerjahr für Joachims Vater um, von da an wird es bei uns lebendiger werden. Joachim hat Bekannte, Geschäftsfreunde, die arrangieren im Sommer ein Gartenfest, und bei der Gelegenheit lernt ihr dann Männer mit dicken Briefstaschen kennen. Das Gartenfest findet nach unserer Sommerreise statt. Wir wollen in die Schweiz, Joachim und ich. Nachholen, um was uns die Reize nach Spanien gebracht.“

Die Schwestern unterdrückten heimliche Seufzer. Wie gut hatte es doch Freda. Wie beneidenswert schien sie ihnen. Man war jetzt im April. Das Wetter war sehr launenhaft, es regnete viel, zeigte sich dann wieder sommerlich

nicht für möglich gehalten hätte. Die ganze Siedlung hat verschiedene Vorzüge. Sie ist staubfrei, hat eine reine Höhenluft, eine prächtige Aussicht ins Tal und auf die gegenüberliegenden Höhen und bequeme Zugänge vom Tal. Der neue Verbindungsweg von der Hengstetter Steige der Eisenbahnlinie entlang bis zur Eduard-Gonz-Strasse hat die Siedlung dem Stadttinnern ganz nahe gebracht. Der Zugang auf den Hohen Felsen, der vom Friedhof aus früher kaum möglich war, ist nun vollständig erschlossen worden. Dazu kommen die neuen Anlagen am Hohen Felsen mit schönen Alleenbäumen, so daß man mit Recht sagen kann: Der Hohen Felsen hat ein neues parkartiges Gesicht bekommen und ist zu einer Zierde der städtischen Anlagen geworden. Das neu erschlossene Gebiet erfreut sich eines starken Besuches. An schönen Tagen sieht man dort eine große Zahl von Spaziergängern und auch viele Wagen mit kleinen Erdenbürgern. Bei jedem warmen Sonnenstrahl wird diese Gegend aufgesucht. Sie nimmt jetzt eine bevorzugte Stellung im Stadtgebiet ein. Bürgermeister G ö h n e r, dem die Erschließung des Hohen Felsengebietes hauptsächlich zu verdanken ist und der die glückliche Lage des Geländes für Bauzwecke längst erkannt hat, hat sich hier ein bleibendes Denkmal geschaffen. Wie würden unsere Vorfahren staunen, wenn sie heute im Kapellenberg eine so gelungene Siedlung sehen würden.

Die dritte Siedlung an der Stuttgarter Straße ist nicht mehr vom Siedlungsverein ausgeführt worden. Die Gebäude wurden aus Privatmitteln oder durch Genossenschaftserwerb erstellt. Die Stadtverwaltung förderte aber diese Bauten ungemein, indem die städtischen Baupläne zu dem billigen Preise von 1 M. der Quadratmeter abgegeben wurden. Dadurch war es manchen Bauwilligen möglich, sich einen billigen Bauplatz zu erwerben. Eine solche gute Gelegenheit zu billigen Bauplänen wird nicht fogleich wieder kommen. Auch diese Siedlung, die eine kleine Vorstadt darstellt, macht einen guten, soliden Eindruck. Es ist nur schade, daß die talwärts stehenden Häuser nicht einen größeren Abstand von der Straße haben.

Durch diese drei Siedlungen hat die Stadt eine weite Ausdehnung erhalten. Sie hat, wie dies in vielen Städten der Fall ist, die Anhöhen erklimmen und hier eine weitere Baumöglichkeit geschaffen. In Verbindung mit den neuen Gebäuden in der Schillerstraße und im Teufelweg hat das Stadtbild sich sehr geändert. Daß dies zum Vorteil der eingebaute Altstadt geworden ist, wird von allen früheren Calwern bestätigt. Die Stadt ist in städtebaulicher Hinsicht stark und zweckentsprechend in solider Weise gewachsen, was als Beweis eines gesunden Fortschritts angesehen werden muß.

Zwei Verkaufssonntage vor Weihnachten

Da in diesem Jahr der Heilige Abend auf einen Samstag fällt, haben Preußen und die Mehrzahl der anderen Länder einem Vorschlag des Reichsarbeitsministers zugestimmt, für dieses Jahr nur den Silbrenen und Goldenen Sonntag für den Verkauf freizugeben, da die vom Einzelhandel verlangte zweiwöchige Verkaufsfrist damit erfüllt ist. Im nächsten Jahr, wo der Heilige Abend auf einen Sonntag fällt, wird aber auch der Kupferne Sonntag freigegeben. Auf die Dauer würden also in einem Zeitraum von sieben Jahren viermal je zwei Sonntage und dreimal drei Sonntage für den Weihnachtsverkauf freizugeben sein. Die Verkaufsstände an diesen Tagen sehen die nachgeordneten Behörden fest. Die diesmal nicht zustande gekommene einheitliche Regelung dieser Angelegenheit für das ganze Reich ist für das nächste Jahr zu erwarten, zumal eine allgemeine Neuregelung der Sonntage geplant ist.

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Der Hochdruck im Nordosten hat sich verstärkt und beherrscht die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist mehrfach bedecktes, und abgesehen von leichtem Nebelrieseln, trockenes Wetter zu erwarten.

*

Nagold, 13. Nov. Der Postbetrieb mit Ausnahme der Fernsprechermittlung ist in das neue Postamtgebäude verlegt worden, das seine Pforten am Montag öffnet. Die Gesamtbaukosten für das zweistöckige Dienstgebäude nebst

Kraftwagenhalle beliefen sich auf 170 000 RM ausschließlich der Inneneinrichtung.

Herrenberg, 13. Nov. Die Landwirtschaftsschule wird in diesem Winterhalbjahr von 40 Schülern besucht, und zwar zählt der untere Kurs 23 und der obere 17 Besucher.

StB. Waidingen O. A. Böblingen, 13. Nov. Eine Abteilung der Württ. Schutzpolizei von Stuttgart hielt hier eine Übung ab, der als Angriffsobjekt das Rathaus diente. Die an die Mannschaft gestellten Aufgaben wurden mit Interesse verfolgt. Im Juli ds. J. fand bereits eine ähnliche Übung hier statt.

Feldennach, 13. Nov. Der 42 Jahre alte Tagelöhner und Totengräber Friedrich Höl in Pfingweiler ist bei Waldarbeiten tödlich verunglückt. Er hinterläßt fünf unverförgte Kinder.

StB. Stuttgart, 13. Nov. Das „Deutsche Volksblatt“ läßt sich aus Berlin berichten: In Berliner politischen Kreisen beschäftigt man sich gegenwärtig eingehend mit dem bevorstehenden Besuch des Reichskanzlers von Papen bei der württembergischen Regierung, und man erklärt, dieser Besuch sei sinnlos, solange die Konflikte zwischen Reichsregierung und den Ländern nicht beseitigt seien. Vor allem aber hat es das größte Aufsehen hervorgerufen, daß Reichskanzler von Papen die Absicht hat, in Stuttgart an einer Jugendkundgebung teilzunehmen und dort das Wort zu ergreifen. — Wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ erfährt, wird Herr von Papen die Rede vor der Stuttgarter Jugend nicht halten.

StB. Stuttgart, 13. Nov. Der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland hat die bisher für Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern bestehenden Beschränkungen im Personenkreis der Krisenfürsorge mit Wirkung ab 21. Nov. 1932 aufgehoben. Damit sind in diesen Gemeinden nun auch die Gärtner und Gartenarbeiter, die Angehörigen der Gesundheits- und Körperpflege, des Reinigungsgewerbes, des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes, sowie der Berufsgruppe 23a (Vohnarbeiter wechselnder Art) zur Krisenunterstützung zugelassen. Bei verheirateten Frauen wird allgemein auf die Voraussetzung verzichtet, daß sie überwiegend Ernährer ihrer Familie sind.

StB. Bödingen O. A. Heilbronn, 13. Nov. Der Gemeinderat der Arbeiterwohngemeinde Bödingen beschloß in seiner Sitzung am Donnerstag nachmittag einstimmig, an den Gemeinderat der Stadt Heilbronn mit dem Antrag heranzutreten, die sofortige Eingemeindung Bödingens nach Heilbronn in freiwilliger Vereinbarung herbeizuführen.

StB. Söflingen O. A. Ulm, 13. Nov. Die 26 Jahre alte Hauskocher einer hiesigen Familie erlitt einen Tobsuchtsanfall und sprang unter furchtbarem Schreien in der Kirche herum. Sie bedrohte den Geistlichen und die Krankenschwester, die ihr zu Hilfe kommen wollte. Es gelang schließlich, sie festzuhalten. Die Bedauernswerte mußte in die Psychiatrische Klinik nach Tübingen verbracht werden.

Turnen und Sport

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag

Bezirksliga Gruppe Württemberg:

Stuttgarter Kickers — Union Bödingen 2:3.
SpV. Feuerbach — FC. Birkenfeld 2:3.
FC. Pforzheim — Germania Bödingen 4:0.

Bezirksliga Gruppe Baden:

SV. Offenburg — Karlsruher SV. 0:5.
Sportklub Freiburg — FC. Mühlburg 0:0.
Frankonia Karlsruhe — FC. Freiburg 0:0.
Phönix Karlsruhe — SpVag. Schramberg 7:1.
SV. Karlsruhe — SV. Raßatt 0:1.

A-Klasse Kreis Eng-Nekar:

SV. Liebenzell — SV. Stammheim 6:3.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

warm, und plötzlich schneite es in die Knospen hinein, als stehe Weihnachten vor der Tür.

Fredas Mann kam zu Tisch. Er hatte den Kopf voll mit allerlei Geschäftlichem, und ein kleines frohes Lächeln, ein nettes liebes Wort hätten ihn auf angenehme Weise etwas abgelent.

Aber Freda gab sich damit keine besondere Mühe. Sie langweilte sich bodenlos, und was hatte man sich denn auch noch Befonderes zu sagen, wenn man schon über ein halbes Jahr verheiratet ist, dachte sie.

Joachim sprach über allerlei, aber die Antworten fierten einsilbig über ihre Lippen.

Er fragte sie schließlich, ob sie irgendwelchen Ärger gehabt.

Sie schüttelte den Kopf.

„Wahre, Joachim, aber das gräßliche Wetter verdirbt mir die Stimmung! Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie öde es bei solchem Wetter ist, hier in dem großen Hause allein herumzuhocken. Ich wollte nach Berlin hineinfahren, aber es schneit ja wie toll.“

Er sah sie mißbilligend an.

„Kind, du müßtest doch endlich einmal lernen, dich zu beschäftigen. Treibe Sprachen, übe Klavier, und vor allem, kümmere dich auch zuweilen um die Küche. Du hast doch an deiner Mutter das Beispiel einer arbeitssamen, gediegenen Hausfrau.“

„Mutter ist zu einem armen, müden und abgeradenen Weib geworden,“ erwiderte sie ziemlich schroff, „eben weil Vater ihr keine Hilfe im Haushalt zur Seite geben konnte. Verlangst du vielleicht, ich soll mich so quälen, wie Mutter sich ihr Leben lang gequält hat? Verlangst du vielleicht, ich soll selbst kochen, damit du das Monatsgeld für die Köchin sparst? Ich kann ja dann auch gleich für die Küche eintauchen gehen, wenn du es wünschst. Mit der Markttasche am Arm, handle mit der Gemüßefrau um fünf Pfennige.“

„Sei doch nicht so albern, Freda, derartiges wünsche ich doch bestimmt nicht von dir. Wenn du von der Küche nichts wissen willst, so laß es doch. Wenn du erst älter und, ent-

schuldige, vernünftiger geworden sein wird, stellst dich dem hausfraulichen Interesse ganz von selbst ein, dessen bin ich sicher.“ Er lächelte sie zärtlich an. „Vielleicht schenkt uns der Himmel eines Tages ein Kindchen, dann hast du eine Sorge, eine Freude und reichlich Beschäftigung. Meine Mutter sagte, nachdem ich geboren, wären ihr die Tage plötzlich zu kurz gewesen, die Zeit wäre nur so verfliegen, und wenn sie weiter nichts mit mir zu tun gehabt, hätte sie mich immer und immer anschauen müssen. So wird es dir auch einmal ergehen und dann weißt du bestimmt nicht mehr, was Langeweile und schlechte Laune sind.“

Fredas Augen blickten spöttisch.

„Gräßlich ist so ein schreiendes Baby mit Krebsrottem Kopf, es ist so etwas Schwabbeliges, Unaussehliches!“

Er lachte laut.

„Du bist selbst noch ein schwabbeliges, unaussehliches Baby und fürchtest nur die Konturrenz.“ Sein Gesicht wurde tiefernt. „Laß nur, mein Herz, ich kenne dich besser als du selbst dich kennst, und ich bin fest überzeugt, Du würdest die verlebteste Mutter der Welt.“

Freda schwieg und aß langsam ihren Nachtisch.

Joachim aber mußte, als er längst wieder im Büro der Markus-Werte saß, über Freda nachdenken.

Er wußte längst, sie war leider doch nicht die liebe, kleine, herzwarne Frau, die er in ihr vermutet, und wenn er sich so besonders schnell zur Heirat entschloß, so geschah es hauptsächlich aus dem Grunde, einen fröhlichen, teilnahmevollen Menschen bei sich zu haben, mit dem er plaudern konnte, dem er aber auch manchmal von seinen geschäftlichen Plänen und Sorgen reden durfte.

Freda aber, die damals, da sie bei ihm als Sekretärin eingetreten, einen förmlichen Uebereifer entwickelte, mochte jetzt nichts mehr von allem hören, was mit den Markus-Werten zusammenhing.

Sie enttäuschte ihn immer wieder aufs neue.

Aber er mußte Geduld mit ihr haben, sie war eben noch zu jung und würde mit den Jahren verinnerlichter werden. (Fortsetzung folgt.)

Der Winter und seine Gäste

Von Ernst Schwaldt-Sperl.

Wenn der Sommer vergangen und auch der Herbst sich dem kürzeren Ende zuneigt, dann wird es in unserer heimatischen Natur stiller und eintöniger, weil uns dann „Amstel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar“ verlassen haben. So glaubt man wenigstens, aber das stimmt ebenso wenig wie das bekannte Frühlingslied, in dem behauptet wird, daß alle diese gefiederten Sänger schon da sind, wenn der Frühling einmarschieren will. Fast alle Zugvögel warten nämlich so lange, bis der holde Lenz mit seinen Gaben bereits eine schöne Weile eingezogen ist. Diejenigen Vögel aber, die sich schon beim ersten Märzweilchen oder noch früher lyrisch benehmen, sind überhaupt nicht fortgewesen.

So denkt z. B. die Amstel gar nicht daran, sich auf die Winterreise zu begeben. Früher mag sie das wohl getan haben, aber seitdem sie sich von einem Waldbogel zum Gartenbewohner umgestellt hat, bleibt sie in der kalten Jahreszeit brav zu Hause. Sie ist überhaupt ein sonderbares Tier. In den Wäldern zeigt sie sich so schön, als wenn der Mensch nur daran dächte, ihr nach dem Leben zu trachten. In den Gärten dagegen ist sie so dreist, daß man sie manchmal mit der Hand greifen könnte.

Auch der Starnagel wandert durchaus nicht immer nach wärmeren Ländern aus. Viele bleiben den Winter über hier und vagabundieren nur im Lande umher. Vom Buchfink wissen wir, daß die Männchen bei uns überwintern und nur ihre zarteren, aber nicht schöneren Ehehälften zum Lido oder sonst wohin schicken. Aber auch das geschieht nicht mehr ausnahmslos, sondern immer mehr Buchfinkenfrauen verzichten auf den Urlaub, seitdem öffentliche und private Futterplätze ihre Ernährung sicher gestellt haben.

Aus den gleichen Gründen finden auch manche Kotkohlchen, daß es sich nicht nur im Sommer bei uns leben läßt, obwohl sie doch einen großen Teil ihres Unterhaltes aus der Insektenwelt bestreiten. Vielleicht haben sie es dem Zaunfink abgeguckt, der doch keiner Insektenfresser ist. Der bezieht mit einigen seiner Artgenossen ein Wintermassenquartier, wenn die Nächte zu kalt werden, und findet immer noch genug Frostspanner, Puppen, Schmetterlingslarven usw., um sich durch die kalte Jahreszeit zu schlagen. Ja, der kleine unverfrorene Bursche fühlt sich dabei so wohl, daß er im Januar bei zehn Grad unter dem Nullpunkt, sofern nur die Sonne scheint, ganz gegen Anstand und Sitte so munter sein Viehchen schmettert, als habe er „Lieb im Leibe“.

Außer diesen Vögeln, die im Winter bei uns bleiben, besucht uns eine Anzahl anderer, die sich als Gäste aus dem hohen Norden einfinden. So erblicken wir häufig ganze Schwärme des buntfarbigsten Seidenschwanzes. Erle- und Birkenzeisige finden sich in enger Gesellschaft zusammen. Und mit viel Gepiepse, mit Zirr und Zerr folgt ein buntes Gemisch von Flau- und Kohlmeisen, Sumpf- und Schwanzmeisen einem Bunt- oder Grünspecht, den sie sich zum Fremdenführer gewählt haben, zu den besten Verpflegungsstätten.

Unsere schwarze Rabentrage bekommt den Besuch ihrer Gaste aus dem östlichen Deutschland, der Nebelkrähe. Die ist eine richtige Ostelbierin, denn im Sommer läßt sie sich westlich der Elbe nicht mehr finden. Ob sie nun eine besondere Art ist oder nur eine auf der Brust und dem Rücken grau gefärbte Rabentrage, darüber sind sich die Vogelkennner noch nicht einig geworden. So manches Für und Wider ist darüber schon in der einschlägigen Literatur geschrieben worden. Die Nebelkrähe selbst hat zu dieser Frage noch nicht Stellung genommen.

An Wassergefüßel besucht uns neben der niedlichen kleinen Kröte noch eine ganze Anzahl verschiedenster Krötenarten. Als auffallendste Erscheinung stellt sich die Graugans ein, die allerdings im nördlichen Deutschland auch als Brutvogel vorkommt, daneben ihre etwas kleinere Schwester, die Saatgans. Auch der Singhahn, dieser große und stolze Vogel, ist häufig unser Wintergast.

Gute Winterportler sind die Fichtenkreuzschnäbel, die sich manchmal in starken Schwärmen in unseren Tannentwäldern einfinden. Dieser ukige Bursche ist so abgehärtet, daß ihm die kälteste Jahreszeit gerade zur Liebe geeignet erscheint. In Schnee und Eis baut er seine lustige Kinderwiege; die nackten, kleinen Kreuzschnäbelchen fühlen sich ganz wohl, wenn der Nordost pfeift, und nehmen zu an Alter und Leibesumfang.

Außer diesen und noch vielen anderen Gästen im Federkleid kommt in ganz strengen Wintern manchmal auch noch ein überbeiniger Geselle zu Besuch, Meister Flegelum, der dann über unsere Nordostgrenze einwandert. Aber meistens bekommt ihm das schlecht, denn alle Jäger warten darauf, dem Wolf eine Kugel auf den grauen Balg zu brennen, und das überlebt er in der Regel nicht.

Der Winter ist also gar nicht so arm an Leben und Abwechslung, wie man häufig denkt. Man muß sich nur dahin begeben, wo die Natur nicht bloß aus Asphalt und Leitungsmasten besteht. Und auch auf den großen Winterportplätzen ist die Natur nicht mehr natürlich genug. Aber wer auf den Brettern einsam und geräuschlos durch die Bergwälder gleitet oder im Lodenmantel und Schmirstiefel durch die Heide wandert, wird genug zu sehen bekommen, denn auch im Winter bieten Wald und Flur, Heide, Bruch und Moor genug des bunten Lebens.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Calwer Marktbericht

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Einmachkraut 1,50 bis 2 Mk. der Ztr., Rotkraut 10, Weißkraut 10, Rote Rüben 10, Gelbe Rüben 10, Tomaten 20, Kopfsalat 5-8, Spinat 20, Blumenkohl 15-20, Zwickeln 10, Rosenkohl 10-35, Wirsing 10, Endivien 10, Quitten 16, Trauben 28-35, Rüsse 40-50, Landeler 12, Auslandseier 9/2, Landbutter 1,20, Tafelbutter 1,40, Äpfel 12-13, Birnen 14, Tafeläpfel 12-13, Tafelbirnen 14 Mk.

Einsturzungsglück in Warschau

18 Tote, 4 Schwerverletzte

11. Warschau, 14. Nov. Am Sonntag vormittag ereignete sich in Warschau eine große Einsturzkatastrophe, der 18 Menschenleben zum Opfer fielen, 4 Personen wurden außerdem in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Die Katastrophe entstand dadurch, daß eine zwei Stock hohe Feuermauer eines Speichers unter der Last von einigen tausend Zentnern Gerste einstürzte und mit ihrer ganzen Wucht samt der nachstürzenden Gerste ein kleines hölzernes Haus völlig erdrückte. Da dieses Mietshaus, das von armen Straßenhändlern und Arbeiterfamilien bewohnt wurde, baufällig war, leistete kein Balken und kein Türrahmen Widerstand. Als nach dem Einsturz die ungeheure Staubwolke zerstoßen war, ragte aus einem einzigen großen Schutthaufen lediglich ein alter Kaminherd hervor. Etoben Bewohner des Unglückshauses kamen mit leichten Verletzungen davon.

Wirbelsturm auf der Philippinen-Insel Luzon

Die Ostküste der Philippinen-Insel Luzon ist von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Die Ernte ist teilweise vernichtet worden.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 12. Nov.

Obst: Tafeläpfel 14-20; Schüttel-, Ausschuss-, Fall- und Mostäpfel 8-13; Tafelbirnen 15-20; Schüttel-, Ausschuss- u. Mostbirnen 8-14; Quitten 8-12; Walnüsse 15-30; Gemüse: Kartoffeln 2,5-3; Kopfsalat 5-10; Endivien/salat 5-10; Wirsing (Kohlrab) 4-5; Filderkraut 2,5-3; Weißkraut, rund 2,5-3; Rotkraut 4-5; Blumenkohl 10-40; Rosenkohl 12-20; dto. 1 Pfund 15-20; Rote Rüben 5-6; Gelbe Rüben 4-5; Karotten, Bund 6-10; Zwiebel 5-7; Gurken, große Stück 20-50; Rettiche 3-6; Monatsrettiche 5-6; Sellerie 6-18; Tomaten 15-30; Schwarzwurzel 25 bis 35; Kopfkohlraben 3-5; Spinat 10-15.

Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Ztr. Preis 2,70-3 Mk. - Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 50 Ztr. Preis 2,50 Mk. - Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 150 Ztr. Preis 5,40-5,60 Mk. je für 1 Ztr.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Groß- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die von wirtschaftlichen Verhältnissen in Zukunft kommen. Die Schriftleitung.

Amtl. Bekanntmachungen

Calw.

Einwohnersteuer-Einzug 1932

Die von allen im Gemeindebezirk wohnenden und selbständig auf eigene Rechnung lebenden über 20 Jahre alten Personen zu entrichtende **Einwohnersteuer** beträgt für die Zeit vom 1. April 1932 bis 31. Dezember 1932 6 Mk. - Die Steuer ist in ihrem vollen Betrag am 1. April 1932 zur Zahlung fällig gewesen.

Besondere Steuerzettel hierüber werden nicht ausgegeben, vielmehr wird der Steuerbetrag durch einen **Städt. Einzugsbeamten** in den nächsten Tagen eingezogen werden.

Für die Steuerzahlung wird vom Einkassierer Bescheinigung erteilt.

Die Steuerpflichtigen werden ersucht, den Steuerbetrag bereit zu halten.

Calw, den 12. November 1932.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Billige Handtücher

baumwollen 25, 33, 48, 50 $\frac{1}{2}$ das Stück
halbfein 50, 65 $\frac{1}{2}$ das Stück
Gläsertücher 12, 30, 50 $\frac{1}{2}$ das Stück
Frottiertücher
35, 50, 60, 70, 80, 95, 100, 115, 125, 135 $\frac{1}{2}$

Paul Rühle, G. m. b. H., am Markt, Calw

Bruchleidende

tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Spranzband ges. gesch.

kein Gummiband, ohne Feder, ohne Sehenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge.

Schon Sie sich bitte mein neuestes, wesentlich verbessertes Modell D.R.P. 542187 an. Mein Vertreter ist mit Mustern kostenlos zu sprechen

am Mittwoch, 16. November
in Neuenbürg im Gasthof „Bären“, von 9-1/2 Uhr
in Calw im Hotel Adler von 12-2 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkochen/Württbg.

Dankschreiben: Durch Tragen Ihres Spranzbandes bin ich von meinem Bruchleiden geheilt worden. Ich brauche kein Band mehr. Allen Bruchleidenden möchte ich es nur bestens empfehlen.

Leonhard Kircher, Landwirt, Starkholzbach OA. Haff.

Bettbarchent in verschiedenen Farben

Bettfedern grau und weiß

einzelne Bettstücke

ganze Betten unter gewissenhaftester Anfertigung

Paul Rühle G. m. b. H., am Markt Calw

Heute abend 8 Uhr
Turnversammlung
im Bad. Hof

Größeren Posten schöne starke
Birnbäume
(Mostforten) das Stück 80 Pfg. empfiehlt
Ronnenmann, Weltenschwann.

Brennnessel- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.35 bei
K. Otto Vinçon, Calw

Ihre Möbellädeln
geputzt mit Dr. Erle's
Möbelpolitur „Wunderschön“
Flasche 1.-
Ritterdrogerie Carl Bernsdorff.

Ostelsheim, den 13. November 1932

†

Unser innigst geliebtes Kind
Eberhard
ist uns im Alter von 8 Jahren durch eine tödliche Krankheit unerwartet rasch entrisen worden.

Die trauernden Eltern:
Mag. Pape
mit Gattin Frida, geb. Gläser,
nebst Sohn Kurt

Beerdigung: Dienstag, den 15. Nov. 1932,
nachmittags 2 Uhr

Bitte ausschneiden!

Nächste Geldlotterien:
37640 Geldgewinne zusammen 187000 Mk.
vor Weihnachten

24. Nov. **KUNSTLER-HILFE** Geld- 50 $\frac{1}{2}$, Porto und Lose Liste 30 $\frac{1}{2}$
19. Nov. **TAUBSTUMMEN** Geld- D'Lose 1 Mk., Lose Porto u. Liste 30 $\frac{1}{2}$
3. Dez. **WOHLFARTS** Geld- D'Lose 1 Mk., Lose Porto u. Liste 30 $\frac{1}{2}$
8. Dez. **EISENACHER** Geld- D'Lose 1 Mk., Lose Porto u. Liste 30 $\frac{1}{2}$
13. Dez. **WEIHNACHTS** Geld- D'Lose 1 Mk., Lose Porto u. Liste 30 $\frac{1}{2}$
14. und 15. Dez. **Köner-Dombau** Geld- 3 $\frac{1}{2}$, Porto und Lose Liste 30 $\frac{1}{2}$
Sofortiger Gewinn:

Grenz- u. Heimatschutz Geld- 1 $\frac{1}{2}$, Lose Porto 15 $\frac{1}{2}$
Glückstaschen mit 12 gemischten Lotterien franko mit Listen 10 Mk.
Glückshaus J. SCHWEICKERT
Stut. gart. - Marktstraße 6 - Telefon 266 41
Postcheckkonto Nr. 2055 - Städt. Girokasse Konto 7710

Hier bei W. Winz, Friseur

Großer Preisabbau!

Wir liefern ab heute:
Herren-Sohlen zu Mk. 2.60
Damen-Sohlen zu Mk. 1.80
genäht oder geklebt Mk. -30 mehr.
Wir garantieren für I. Qualität
Kernleder bei bester Verarbeitung.

Schuhinstandsetzung „Fortschritt“ Lederstr. 25



Zur guten Gesundheit gehört auch unbedingt eine regelmäßige Sonnenbäderung.
Will man zu diesem Zweck ein Mittel haben, an das sich der Körper nicht gewöhnt,
nimmt man am besten ein reines Naturprodukt, mit dem eine stets gleichgültige Wirkung erzielt, Sie tun bestimmt
am besten wenn Sie zu diesem Zweck zu dem viel gelobten
Natur
Seehaarnessel
greifen. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern schon zum Preise ab 27 Pfennige erhältlich.
Natur-Werk-München 13
Bestimmt zu haben:
Reformhaus Pfeiffer, Badstr.

Öffentlicher Vortrag

morgen Dienstag, den 15. November, abends 8 Uhr, im Hotel Waldhorn, Calw (Sep. Saaleingang Bahnhofstraße 2)

Thema: **Die Welt auf der Wage und in der Entscheidungstunde - oder wo steht der Zeiger an Gottes Welt-Uhr?**
Redner: **H. Schulte.**
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Eintritt frei!

Schöne, sommerliche Wohnung

(7 Zimmer)
sodort oder später zu vermieten. Monatliche Miete Mk. 65.-.

Auskunft erteilt
Photograph Fuchs
Marktplatz.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert
Dienstag, 15. Nov., 9 Uhr in Röttenbach: 1 Käufer-schwein, 1 Fag mit Most sowie 1 leeres Mostfass; ferner um **10 Uhr in Neuweller:** 1 Busset eichen, 1 Nähmaschine „Viktoria“; ferner 1 Busset eichen, 1 Divan plüsch; ferner 1 Busset eichen; ferner 1 Leiterwagen gelblich; ferner 4 leere Mostfässer, 1 Leiterwagen, 1 Kuh (Rotbleh) ca. 5 Jahre alt; ferner um **11 Uhr in Hoffstet:** 2 leere Fässer ca. 200 Liter haltend; ferner 1 Kuh (Rotbleh) ca. 4 Jahre alt. Zusammenkunft in Neuweller und Röttenbach jeweils beim Rathaus, in Hoffstet bei der Wirtschaft zur „Krone“.
Ger. Vollz.-Stelle.

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das **Calwer Tagblatt**, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

Die Höhe der Auflage und die Kaufkraft des Leserkreises

eines Blattes sind ausschlaggebend für den Reklamewert seines Anzeigenbetriebes